Krakauer Zeitung.

Nr. 37. Montag, den 16. Februar 1863.

Die „Krakauer Zeitung" erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljähriger Abonnementspreis: für Krakau 4 fl. 20 Nkr., mit Versendung 5 fl. 25 Nkr. — Die einzelne Nummer wird mit 9 Nkr. berechnet.
Redaction, Administration und Expedition: Grod-Gasse Nr. 107.

VII. Jahrgang.

Insertionsgebühr im Intelligenzblatt für den Raum einer viergespaltenen Petitzeile für die erste Einrückung 7 Nkr., für jede weitere Einrückung 3½ Nkr. Stempelgebühr für jede Einschaltung 30 Nkr. — Inserat-Bestellungen und Gelder übernimmt **Karl Budweiser**. — Insendungen werden franco erbeten.

Amtlicher Theil.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 9. Februar d. J. dem Prager Kreisarzte Med. Dr. Hofer in Anerkennung seines vieljährigen eifrigen und ersprießlichen Wirkens im Sanitätsdienste den Titel eines kaiserlichen Rathes taxfrei allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 28. Jänner d. J. den Ehrendomherrn Johann Baptist Ghega, den Prorector der theologischen und philosophischen Studien und Professor am Patriarchal-Seminar Dr. Johann Berengo, den Pfarrer zum h. Simon in Venedig Johann Baptist Giorda und den Professor der Mathematik und Naturlehre am Patriarchal-Seminar Paul Spandri zu Residenzial-Domherrn des Patriarchal-Capitels zu Venedig allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 2. Februar d. J. allergnädigst geruht, den Ministerial-Secretär im Finanzministerium Anton Wildgans unter Bezeigung der Allerhöchsten Zufriedenheit mit seiner vieljährigen und treuen Dienstleistung in den bleibenden Ruhestand zu versetzen.

Das Staatsministerium hat im Einvernehmen mit dem Handelsministerium die Errichtung einer Gemeindesparkassa in Laun (Böhmen) bewilligt und die Statuten derselben genehmigt.

Das Staatsministerium hat im Einvernehmen mit dem Handelsministerium die Errichtung einer Gemeinde-Sparkasse in Melnik bewilligt und die Statuten derselben genehmigt.

Der Staatsminister hat die an der Salzburger Studienbibliothek erledigte Scriptorstelle dem bisher als Professor der Dogmatik am dortigen Lyceum angestellten Dr. Karl Wenger und zwar auf Grund der mit Allerhöchster Entschließung vom 4. Februar d. J. ertheilten Ermächtigung mit dem Titel eines „Custos" verliehen.

Nichtamtlicher Theil.

Krakau, 16. Februar.

Die „G. K." sagt nach energischer Zurückweisung einiger Insinuationen der „Breslauer Ztg." und der „Schlesischen Ztg." über das Verhalten Oesterreichs der polnischen Insurrection gegenüber: Abgesehen davon, daß die österreichische Regierung in voller Uebereinstimmung mit dem eigenen Lande sich befindet, wenn sie bei ihren den Vorgängen in Polen gegenüber ergriffenen Maßnahmen lediglich von dem Gebote internationaler und freundnachbarlicher Pflicht und von den Eingebungen weiser Besonnenheit sich leiten läßt, darf man füglich auch jenen journalistischen Hetzern zu bedenken geben wie vor Allem der Beweis zu führen wäre, daß die österreichische Regierung von den ersten Anfängen des Aufstandes bis zum gegenwärtigen Augenblick in irgend einem Falle aus dem Bereiche ihrer Verpflichtungen herausgetreten sei. Darauf kommt es doch zunächst umsomehr an, als gutem Vernehmen nach die russische Regierung selbst anerkannt, das Oesterreich seine Schuldigkeit thut und daß man mehr nicht von ihm verlangen kann.

Die Don. Z. schreibt: In mehreren ausländischen Blättern werden aus Anlaß der Vorfälle in Russisch-Polen Nachrichten in die Welt geschleudert, welche an und für sich vollkommen unwahr nur geeignet oder bestimmt sind, die Stellung Oesterreichs in dieser Bezihung zu verrücken. So läßt sich u. A. die „Breslauer Zeitung" vom 12. d. M. in einer Korrespondenz aus Warschau unter dem Vorwande der Warnung vor angeblichen Telegrammen, denen ein österreichisch-officieller Ursprung zugeschrieben wird, schreiben, daß „die österreichische Regierung aus dem Arsenale in Lemberg einige tausend Waffen habe verkaufen lassen und noch anderweitig den Aufstand unter der Hand unterstütze". Wir sind ermächtigt, diese Nachricht, sowohl was den angeblichen Waffenverkauf als die zugemuthet heimliche Unterstützung des Aufstandes, als endlich die Veröffentlichung tendenciöser Telegramme betrifft, für durchwegs erdichtet zu erklären. In die gleiche Kategorie absichtlicher sinnloser Erfindungen sind wir geneigt auch andere, zumal jene Gerüchte zu verweisen welche sich sogar bis zu Conjecturen über die Besetzung des „polnischen Thrones" versteigen.

„Polen als Kriegsschauplatz." Unter vorstehender Ueberschrift bringt die „Wiener Zeitung" nachstehenden Artikel: Seit der Besiegung des polnischen Aufstandes 1831 ist Rußland unablässig bemüht gewesen, eine unangreifbare Stellung zu schaffen, deren Festigkeit schon Napoleon erkannt und als die vortheilhafteste für die Basirung der russischen Kriegsmacht im Westen zwischen Oesterreich und Preußen bezeichnet hat, nämlich das große strategische Viereck zwischen den Flüssen Bug, Wieprz, Weichsel und Narew, die gleichsam vier Courtinen bilden mit den theils neu angelegten Festungen Iwangorod, Alexander-Citadelle, theils älteren, aber erweiterten, wie Zamość und dem sehr bedeutenden und außerordentlich starken Waffenplatz, der Festung Modlin (Nowo-Georgiewsk). Zwei Brücken zwischen Warschau und Praga und zwischen der Citadelle und dem rechten Ufer mit einem starken Brückenkopfe vermitteln die Verbindung beider Ufer, die außer den Befestigungen noch durch eine Kanonenboot-Flottille vertheidigt wird. — Das russische Befestigungssystem in Polen als ein Ganzes stellt sich als eine Anzahl von Festungsgruppen dar, von denen die am weitesten vorgeschobene und zugleich der Vollendung am nächsten gebrachte die des Weichselthales ist. Eine andere Gruppe ist am oberen Laufe des Bug und hat Brześć Litewski zum Centralpunkt. Dieselbe Bestimmung scheinen Wilna oder Kowno zu haben, nämlich dereinst Mittelpunkt eines größeren Befestigungsrayons zu werden. In Kiew und Żytomir sind zu demselben Zweck Vorkehrungen getroffen und Borissow wie Bobruisk befinden sich schon seit länger im Bau, der auf letzterem Punkte jetzt wohl so gut als vollendet ist. Alle diese Gruppen haben eine strategische Lage, d. h. sie liegen zumeist im Knotenpunkt der für den Angriff und die Vertheidigung wichtigsten Bewegungslinien. Zugleich aber sind sie so situirt, daß eine möglichst bedeutende Anzahl von Hindernißlinien, an denen die große sarmatische Ebene so reich ist von ihnen beherrscht wird. Was das System an der mittleren Weichsel wesentlich characterisirt, ist die große Defensivstärke der dabei in Betracht kommenden Wasserlinien: der Weichsel, des Bug, der Wkra, der Bzura und des Wieprz; dann der bedeutsame Umstand, daß eine große Stadt von 164,000 Einwohnern, wie Warschau, in die Umfangslinie der Vertheidigungssphäre fällt; endlich die Spannweite selbst. — Die große, über die drei Uferräume des Narew und der Weichsel am Zusammenfluß beider sich ausstreckende Festung Modlin, dann Warschau und die am Zusammenfluß des Narew und des Bug gelegene Festung Sierock stecken das Dreieck ab, von welchem Napoleon äußerte, er möge den sehen, der im Stande wäre, die Vertheidigung daraus zu vertreiben, und das unter dem Namen des Modliner Dreiecks einen so hohen strategischen Ruf erlangt hat. Was man an demselben unüberwindlich nennt, beruht auf der großen Zahl tactisch-strategischer Combinationen, zu denen die hier nahe geeigneten Mündungen und Stromläufe des Narew, der Wkra und des Bug mit der Weichsel — in Rücksicht auf die Uferwechsel, welche sie der Vertheidigungsarmee unter dem Schutz der Befestigungen gestatten — die Hand bieten. Es sind nicht weniger als fünf durch Flußlinien geschiedene Abschnitte, welche von den beiden Plätzen Modlin und Sierock beherrscht werden: der Raum auf dem linken Ufer der Weichsel einerseits, und andererseits der zwischen Weichsel, Narew und Bug, zwischen Bug und Narew, zwischen Narew und Wkra, und zwischen Narew, Wkra und Weichsel. — Einer russischen Armee, die sich im Besitz des Triangels Warschau, Modlin, und Sierock befindet, kann es nicht schwer fallen, je nach Belieben auf einem der genannten fünf Abschnitte mit ganzer Macht zu erscheinen, und der Gegner würde die fünffache Ueberlegenheit besitzen müssen, wenn er im Stande sein wollte, die ihm daraus erwachsenden ungünstigen Chancen zu paralysiren, indem er den Bewegungen, welche die russische Armee innerhalb des Dreiecks vornehme, nicht anders als auf dessen weitem Umfange zu folgen vermöchte. — Im Vergleich mit Modlin und den von diesem Centralplatz abhängigen Nebenbefestigungen von Sierock und bei Warschau hat der feste Platz Demblin (Iwangorod) nur eine untergeordnete Bedeutung, legt aber gleichwohl den Endpunkt der Achse des Systems fest, welche, mit der Weichsel zusammenfallend, von Modlin bis zur Mündung des Wieprz einen Raum von etwa zwanzig Meilen durchmißt. Auf der Ausdehnung dieser Achse beruht die Nutzbarkeit des polnischen Befestigungssystems als Basis für einen Offensivkrieg. Zugleich wird durch diese Befestigung der Wieprz-Mündung einem etwa von Süden gegen das System zu führenden Angriff begegnet. In ähnlicher Weise, wie Demblin das System des Modliner Triangels gegen einen Stoß von Süden her deckt, soll Łowicz dasselbe gegen einen Angriff von Westen sichern. — Aus obigen Zügen ist zu entnehmen, welche riesige und überlegene Kräfte eine Insurrection zu ihrer Verfügung haben müßte, um die militärische Position Rußlands im Königreich Polen nachhaltig erschüttern zu können.

Die polnische aristokratisch-klerikale Partei, oder wie sie von ihren socialistisch-demokratischen Gegnern genannt wird, die Partei der „Weißen," schreibt der Posener Corr. der „Ostsee Ztg.", beginnt gegen den Aufstand mächtig zu reagiren. Ihr Einfluß dürfte um so größer werden, als auch diejenigen conservativen Elemente, die ihre politisch-religiösen Grundsätze nicht theilen, sich mit ihr verbinden. Obwohl diese Partei zwei Jahre hindurch den jetzt ausgebrochenen Aufstand mit allem Eifer hat schüren helfen, so flößt ihr doch jetzt der immer offener hervortretende socialistische Charakter desselben, durch den sie Eigenthum und Kirche bedroht glaubt, die ernstesten Besorgnisse ein. Diesen Besorgnissen hat einer der geistreichsten Wortführer dieser Partei, der wegen seiner Betheiligung an der Revolution von 1831 in der Verbannung lebende Geistliche Kajsiewicz in einem (von uns erwähnten) „offenen Briefe an die sündlich conspirirende Geistlichkeit und den unklug gemäßigten Adel" Ausdruck gegeben. Daß dieser „Brief" die Ansicht der ganzen Partei ausspricht, geht daraus hervor, daß er im „Tygodnik katolicki", dem Organ des Erzbischofs v. Przyłuski, veröffentlicht worden ist. Wie derselbe Corr. meldet, ist das sogenannte Central-National-Comité in Polen von seinem Posener Agenten benachrichricht worden, daß es in keinem Falle auf eine Schilderhebung in der Provinz Posen rechnen könne. Diese Nachricht erscheint um so glaubwürdiger, als die aristokratisch-klerikale Partei dort einen überwiegenden Einfluß hat.

Der in Paris in der Verbannung lebende polnische General Graf Ladislaus Zamoyski hat sich, wie aus Paris geschrieben wird, nach London begeben, um den Parlamentsmitgliedern, welche auf die polnische Frage Bezug nehmende Anträge stellen wollen, mit Materialien an die Hand zu gehen.

Der Fürst Czartoryski hat es für ziemlich erachtet, im „Journ. des Debats" einen Brief zu veröffentlichen, welcher an die Adresse des Hrn. Billault zu gehen scheint. Bekanntlich hatte der Minister von „insurrectionellen Leidenschaften" gesprochen. Der junge Fürst nimmt die polnische Bewegung in Schutz, er nennt sie die Consequenz einer unerträglichen Lage u. s. w. Von zwei Dingen eins, meint der Pariser d. F. Correspondent der „N.P.Z.", entweder der Fürst Czartoryski sollte sich persönlich an der „legitimen" Bewegung betheiligen oder er sollte die Gemüther seiner Landsleute zu beruhigen suchen. Aber vom Hotel Lambert aus Oel ins Feuer gießen, das ist nicht zu rechtfertigen.

Ein officiöser Berliner Corr. der „Pos. Ztg." behauptet, daß auf Grund des durch den General v. Alvensleben mit Rußland vermittelten Abkommens zwei preußische Armeecorps, deren Zusammenziehung und Completirung bereits angeordnet ist, in Polen einrücken werden. Die bevorstehende Intervention soll bereits den übrigen Großmächten offiziell notificirt worden sein. Es wird behauptet, daß der österreichische Gesandte seiner Regierung weitere Erklärungen und Entschließungen vorbehalten, der französische Gesandte im Namen seiner Regierung von dem Schritte abgerathen hat, ohne jedoch eine Präjudiz für den Fall der Nichtbefolgung des Raths zu stellen.

Die „Kreuzzeitung" bespricht den Zusammenhang der polnischen Frage mit Italien und dem Orient und schließt: Jedenfalls dürfte soviel feststehen, daß jedes active Vorgehen Preußens sich nicht auf eine militärische Action beschränken darf, sondern gleichzeitig die Frage als politische von eminenter Bedeutung behandeln muß.

Herr Drouyn de Lhuys hat nach der „K.Z." ein Rundschreiben an die diplomatischen Agenten Frankreichs im Auslande erlassen, worin er diesen die Gesichtspunkte klar macht, von welchen aus die französische Regierung die polnische Angelegenheit betrachtet. Das Actenstück soll sehr lebhafte Sympathien zu Gunsten der Polen aussprechen, aber sonst nichts enthalten, was Rußland beunruhigen könnte.

Die „Ostsee-Zeitung" vom 14. d. M. schreibt:

Feuilleton.

Der Wald der Pariser.

Unsere modernen Hauptstädte schwellen zu Ungeheuern an. Gleich den Polypen des Meeres setzen sie ein steinernes Gehäuse nach dem andern an und drängen Wald, Feld und Wiese weiter und weiter zurück. Wie viele englische Acker London bedeckt und wie viele es von Jahr zu Jahr weiter verschluckt, ist oft berechnet. Im ähnlichen Maßstabe dehnt und reckt Paris seinen Riesenleib, indem es sich zugleich in seinem Innern umwandelt, alte Häuser, Plätze und Straßen gleich fremdartig gewordenen Elementen ausstößt und seine schönsten geschichtlichen Erinnerungen opfert, um als modernste der modernen Städte der ungläubigen Welt beweisen zu können, daß Frankreich wirklich an der Spitze der Civilisation marschire. Dieses Paris ist ein Meer von Steinen, das die Ebenen überschwemmt, die Thäler ausfüllt und seine Wogen an den Bergen hinaufsteigen läßt. Wo die Väter der heutigen Generation noch Weingärten, Sümpfe, Weizenfelder und Wiesen kannten, da gibt es jetzt Häuser, nichts als Häuser. Alte Dörfer, die durch weite Zwischenstrecken von Paris getrennt wurden, haben sich nach und nach genähert und sind endlich mit dem Städte-Ungeheuer verschmolzen. Andern, die sich nicht von der Stelle bewegen wollten, ist Paris entgegengegangen und hat sie an sich herangezogen. Wo man die Umgegend der Stadt auch betrachte, überall wird man Gebäudegruppen und Häuserreihen sehen, die sich wie Arme ausstrecken und nach irgend einem Ort greifen, der bald in Paris aufgehen wird. Gegen Westen laufen zwei solcher Arme; der eine reicht bis Asnieres, der andere, der zwei Stunden lang ist, bis St. Cloud. Zwischen diesen beiden Armen liegt ein Gebiet, das von der Regierung gegen die Bauwuth der Pariser geschützt wird, eine grüne Oase in einer staubwirbelnden Sahara von Stein, der Wald der Pariser, das Gehölz von Boulogne. So viel Schönes und Merkwürdiges vereinigt sich auf diesem Gebiet, daß sich ein Buch darüber schreiben läßt. Dieses Buch ist denn auch geschrieben und ist ein vorzügliches, mit dem sich alle unsere Leser, die Paris besuchen, bekannt machen sollten: Paris au Bois, par Edouard Gourdon, Illustrations d'Edmond Morin. (Paris, Michel Levy Frères.) Es gibt die Geschichte des Boulogner Gehölzes, die eine sehr interessante ist, beschreibt den jetzigen Zustand des Waldes und der elyseischen Felder, die seinen Vorhof bilden, und gewährt auch einen Anblick in die wissenschaftlichen Arbeiten, deren Schauplatz das Boulogner Gehölz ist.

Der Wald in seinem gegenwärtigen Zustande ist eine Schöpfung Napoleons III. Bei den Einfällen von 1814 und 1815 hatten die Engländer und Deutschen in der Umgegend von Boulogne gelagert und nach Art der Soldaten gewirthschaftet. Als Ludwig XVIII. den Schaden durch neue Anpflanzungen ausglich, hielt er sich an den alten Plan und blieb bei den schnurgeraden Aleen, die sich in rechten Winkeln durchschneiden. Der jetzige Kaiser hat aus dem Walde einen englischen Park gemacht. Durch den Landschaftsgärtner Varé ist unter persönlicher Mitwirkung des Kaisers und insbesondere der Kaiserin ein poetischer Plan entworfen und in sechs Jahren ausgeführt worden. Zwölfhundert Arbeiter haben Erde, Felsen und Wasser herbeigeschafft, Seen und Flüsse ausgegraben, Höhen und kleine Berge aufgeschüttet. Die alten geraden Alleen sind bepflanzt und verschwunden, die neuen Wege ziehen sich in anmuthigen Windungen durch den Wald und gewähren hundert liebliche Aussichten. Schöne Bäume, Sträucher und Pflanzen aus fremden Welttheilen vereinigen sich zu Gruppen, und in wenigen Jahren wird der Pflanzenwuchs die letzten Spuren verdecken, welche die Hand des Menschen noch zurückgelassen hat. Dann wird das Gehölz von Boulogne unvergleichlich schön sein und alle andern Parks in der Nähe von Hauptstädten, den Londoner Hydepark, den Wiener Prater, den Berliner Thiergarten, den Dresdener großen Garten, das Leipziger Rosenthal weit hinter sich zurücklassen.

Die bedeutenden Kosten dieser Umwandlungen, die auf zwei Millionen Franken veranschlagt war, aber ohne Zweifel weit mehr kostete, hat der Kaiser seiner guten Stadt Paris aufgebürdet. Bei der Rolle, die das Boulogner Gehölz im Pariser Leben spielt, können wir darin keine Unbilligkeit sehen. Auch die Kosten der Unterhaltung muß Paris tragen und alle neuen Arbeiten ausführen, welche die Regierung für nothwendig hält. Diese Lasten werden indessen durch Einnahmen ausgeglichen, und es könnte sogar sein, daß im Budget des Gehölzes ein kleiner Ueberschuß figurirte. Als man den artesischen Brunnen bohrte, der die Seen und Flüsse des Waldes speist, stieß man auf Felsen unter denen ein sehr durchlässiger Rand lag. Dieser Boden war für die Anlage eines Eiskellers wie geschaffen und man ging sofort ans Werk. Man hat zwei Gewölbe übereinander gebaut und sie durch eine aufgeschüttete Erdschicht von fünf Fuß Dicke, auf der mit Stroh gedeckte Schuppen stehen, gegen die Sonne geschützt. In diesem ungeheueren Eiskeller ist für zwanzig Millionen deutsche Zollpfund Eis Platz, und gehen davon durch Schmelzen zehn Millionen Pfund verloren, so bleiben immer noch ebenso viel für den Verkauf übrig. Das Eis gewinnt man im Boulogner Gehölz selbst von den Seen und Flüssen und schafft es auf der bei dem Eiskeller vorbeiführenden Eisenbahn nach Paris, wo Alles bis auf das letzte Pfund verbraucht wird. Den reinen Nutzen dieses Geschäfts veranschlagt man auf achtzigtausend Thaler jährlich.

Der artesische Brunnen, bei dem man auf den glücklichen Gedanken des Eiskellers kam, ist nicht ganz so tief, wie sein älterer und berühmter Bruder, der Brunnen von Grenelle. Der letztere geht 1738 Fuß in die Erde hinab der im Boulogner Gehölz bloß 1632. Bei diesem wendet, man einen Bohrer an, der 3600 Zollpfund wog und mit sieben Sägezähnen von Gußstahl, der sechszehn Pfunde

Die Insurgenten fingen einen Courrier mit Depeschen von Tengoborski an Budberg und Oubril über die Haltung Preußens und Oesterreichs. Letzteres wird beschuldigt die Insurrection zu begünstigen. Auch Briefe des Großfürsten Konstantin an eine ausländische Prinzessin und den Grafen von Aquila waren dabei, worin er sein Erstaunen über den Aufstand ausdrückt, aber den Entschluß ausspricht den eingeschlagenen Weg nicht zu verlassen. Nach der „N.Pr.Ztg." waren es Briefe der Großfürstin und sind beide Briefe der Großfürstin mit dem Siegel des vom Central-Comité eingesetzten „Oberhauptes" der Stadt Warschau wieder verschlossen durch die Stadtpost zugeschickt worden. Ihnen war ein französisches Billet beigefügt, in welchem die „Indiscretion" durch die Kriegsverhältnisse aufs Höflichste entschuldigt wird. Die übrigen Documente hat das Central-Comité behalten. — Die Convention zwischen Preußen und Rußland ist unterzeichnet.

Die französischen Consuln in den Donaufürstenthümern haben den polnischen Emigranten ihren Schutz aufgesagt, worauf dieselben sogleich von der rumänischen Polizei ausgewiesen und auf türkisches Gebiet escortirt wurden. Selbst naturalisirte Polen sollen von dieser Maßregel betroffen worden sein. Die Mehrzahl dieser Ausgewiesenen verweilt gegenwärtig zu Tultscha in Bulgarien.

Wie man der „K. Z." aus Turin schreibt, hat Herr Drouyn de Lhuys durch den französischen Gesandten den heil. Stuhl dringend bitten lassen, er möge die französische Regierung in den Stand setzen, dem gesetzgebenden Körper irgend eine günstige Mittheilung in Bezug auf die vom Papste zu erwartenden Reformen machen zu können; es wurde sofort alles Erdenkliche versprochen, aber noch zur Stunde weiß Fürst Latour nicht mehr als jeder gewöhnliche Sterbliche über die Absichten der römischen Regierung. Der französische Diplomat muß natürlich Geduld haben, denn er ist beauftragt, „Alles von der freundschaftlichen Initiative des heil. Vaters zu erwarten."

Die Rückberufung der bairischen Dynastie auf den griechischen Thron gehört, wie erwähnt, nicht zu den Unmöglichkeiten. Wie ein Corresp. der „Köln. Ztg." meldet, hat die provisorische Regierung selbst Unterhandlungen mit König Otto angeknüpft. Dieselben waren übrigens nie ganz abgebrochen. Anfangs bezogen sie sich nur auf Privatverhältnisse des Königs, Auslieferung seines Privatbesitzes, Entschädigung für den Marstall u. s. w. Allmälig begann man jedoch nebenbei über Bedingungen zu unterhandeln, unter welchen, für beide Theile erwünscht und annehmbar, die Rückkehr der Dynastie Wittelsbach auf den griechischen Thron möglich sei. Zu einem bestimmten Resultat ist man noch nicht gelangt. Daß aber in diesem Sinne unterhandelt wird, wird auf das bestimmteste versichert. Daß König Otto, selbst bei dem günstigsten Ausgange dieser Unterhandlungen, nach Griechenland zurückkehren würde, ist nicht anzunehmen. Er ist für seine Person der Regierung längst überdrüssig, und wenn er so lange ausharrte, so geschah es nur im Interesse seines Hauses. Es war seine Absicht, schon neulich bei der Großjährigkeit des Prinzen Ludwig zu dessen Gunsten abzudanken, und es soll dies nur unterblieben sein, weil damit eine Menge bei den gegenwärtigen Verhältnissen schwer zu leistender Kosten verbunden gewesen wären.

Der Bundesrath der Schweiz hat beschlossen, Herrn Dr. Kern, dem Vertreter der Eidgenossenschaft in Paris, die Mahnung zugehen zu lassen, bei den Unterhandlungen über den schweizerisch-französischen Handelsvertrag eine durchaus reservirte Stellung einzunehmen und nichts zu unternehmen, was den Anschein hätte, als ob die Schweiz die Unterhandlungen beschleunigen wolle. Bei dieser Mahnung ist man offenbar von der Meinung ausgegangen, Dr. Kern pressire die Angelegenheit zu sehr, so daß es den Anschein gewinne, als ob die Schweiz ohne einen Handelsvertrag mit Frankreich nicht mehr existiren könne.

Als Polen bereits in Flammen stand, dauerte zwischen der russischen und englischen Diplomatie ein förmlicher Ringkampf zu Konstantinopel noch fort. Die russische Regierung war anfänglich sehr geneigt, mit der Pforte anzubinden, aber dieselbe zog sich mit der Feinheit und Klugheit, die nicht selten der europäischen Diplomatie zur Beschämung gereichen, aus der Affaire. Es handelte sich nämlich wie der „Botschafter" aus Paris schreibt, um die angebliche Unterstützung der Tscherkessen oder wenigstens um die Zulassung einer solchen mit Waffen und sonstigem Kriegsbehör, und zwar durch die Vermittlung von Engländern. Die Pforte antwortete, englische Touristen, Geologen, Jäger können sie unmöglich in ihrer freien Bewegung hindern; wenn aber im schwarzen Meere Contrebande getrieben wird, so habe Rußland das Recht wie die Pflicht dies zu hindern, die Schmuggler aufzubringen und zu bestrafen. Damit gab sich jedoch die russische Gesandtschaft noch nicht geschlagen und sagte neuerdings, daß cirkassische Mädchen würden heimlich nach türkischen Gebiete verschifft und zwar auf englischen Fahrzeugen. Die Pforte erklärt, wenn irgend ein liederlicher oder spekulativer Pascha mit solchen Dingen zu thun habe, so würde die anzustellende Untersuchung dies erheben; sie lade indeß wiederholt die russische Regierung zu verschärfter Aufsicht ein. Uebrigens sehe sie sich veranlaßt, der englischen Gesandtschaft von diesen Reklamationen, die auch England angingen, Notiz zu geben. Dies geschah denn auch; der Chef der englischen Mission in Konstantinopel war noch anwesend und man meldete die Sache nach London. Von dort kam aber sofort der Bescheid: die englische Regierung sei dankbar für die ihr gemachte Mittheilung und sie erbiete sich gerne, alsbald eines oder mehrere Kriegsfahrzeuge zur schärferen Ueberwachung an Ort und Stelle zu senden. Das Heilmittel wird der russischen Regierung jedenfalls schlimmer erscheinen als das Uebel.

Landtags-Angelegenheiten.

Nach der G. C. ist die in ihrer Textirung bereits vollendete neue Grundbuchsordnung von Seite des Justizministeriums an die einzelnen Landtage geleitet worden, welche sich darüber auszusprechen haben, inwiefern die besondern Verhältnisse der einzelnen Länder eine Aenderung in den darin aufgenommenen Bestimmungen nöthig oder wünschenswerth erscheinen lassen.

Die neuesten telegraphischen Landtagsberichte lauten:

Czernowitz, 13. Februar. Auf Antrag des Ausschußes wird beschlossen, am 26. Februar Andachten in den Kirchen aller Confessionen zu halten und Sr. Majestät durch das Staatsministerium den Dank für die Verleihung der Verfassung und die erneuerte Selbständigkeit der Bukowina auszusprechen. Die heute begonnene Generaldebatte über Erhöhung der Quartierzinse der griechischen Geistlichkeit wird Donnerstag, 20. d., fortgesetzt. Eingebracht wurden Anträge von Prunkul: wegen Errichtung einer land- und forstwirthschaftlichen Schule für die Bukowina und einer Realschule; ferner wegen Einführung von Geschwornengerichten; von Kowacs: um Abänderung des Heeresergänzungsgesetzes.

Troppau, 13. Februar. Dr. Demel begründet seinen Antrag wegen Wiedereinführung der Schwurgerichte und stellt den Antrag auf sofortige Behandlung des Gegenstandes. Nach Einbringung zweier Amendements von Dr. Eisenberg und Graf Kuenburg einigt man sich zu folgender Fassung: Die Wiederherstellung des Wahrspruchs durch Geschworne bei Urtheilsfindung in Strafsachen sei ein dringendes Bedürfniß im Kronlande Schlesien. Diese Fassung wird fast einstimmig (Abgeordneter Pohl stimmt dagegen) zum Beschlusse erhoben. Landeschef Graf Belcredi bringt eine Regierungsvorlage, betreffend die Einführung des neuen Staatsrechnungsjahres ein, und fordert den Landtag auf, sein Präliminare bis Jänner 1864 zu beschließen.

Troppau, 14. Febr. Die Regierungsvorlage in Betreff der Einführung des Solarjahres wurde angenommen. Das Präliminare wurde einem Ausschusse von neun Mitgliedern zugewiesen, deren Wahl in der nächsten Sitzung am 19. d. M. stattfindet.

Brünn, 13. Februar. Die Wahl eines Ausschusses für den Bau von Kasernen aus Landesmitteln wurde vorgenommen. Der Landtag beschließt: Die vereinte Direction der Brünner Versorgungsanstalten hat aufzuhören. Der Bericht des Landesausschusses über noch unabgelöste aber abzulösende Giebigkeiten an Kirchen usw. wird einem Ausschusse aus den Abtheilungen zugewiesen. Der Landtag bewilligt eine Subvention für den Bau der Zuckmantel-Petersdorfer Straße, ferner einige Gnadengaben. Der Bericht des Landesausschusses betreffend das Trankfteuer-Aversum wird dem Finanzausschuß zugewiesen. Giskra bringt einen Antrag ein auf Revision des §. 35 der Geschäftsordnung. Nächste Sitzung Donnerstag.

Linz, 13. Februar. Regierungsvorlage bezüglich der Einführung des Solarjahres. Der Landesausschuß wird beauftragt, das Präliminare für 1864 in der angedeuteten Richtung anzufertigen. Die Bauordnung für Linz wird einem Comité von 5 Mitgliedern zur Vorberathung zugewiesen. Seyrl kündigt an, daß er demnächst ein Straßenconcurrenzgesetz vorlegen werde. Für die Erhaltung der Landesstraßen werden 151.340 Gulden votirt.

Linz, 14. Febr. Schönthaler und Genossen interpelliren wegen einer Forderung der Stadt Braunau an das Aerar in Folge des Teschner Friedens und der Abtretung des Innviertels Seitens Baierns an Oesterreich. Die Fondspräliminarien des Landes-Gebär- und Findelhauses werden zu Ende berathen.

Graz, 13. Februar. Regierungsvorlage bezüglich Einführung des Solarjahres. Der Statthalter macht aufmerksam, daß der Landtag auf keinen Fall vor dem 1. November d. J. wird wieder einberufen werden, daher sei die Nothwendigkeit vorhanden, das Budget für 1864 rechtzeitig festzustellen. Ein Antrag des Landesausschusses geht dahin, ein Reichsgesetz zu erwirken, daß die Einkommensteuer für Eisenbahnen im Verhältniß der Bahnlängen den directen Steuern des betreffenden Landes zugerechnet und die entfallende Steuerquote in der Hauptstadt dieses Landes auch entrichtet werde. Wannisch nimmt seinen Antrag wegen Revision des Staatsvertrages mit der Südbahn wieder auf. Nächste Sitzung Donnerstag.

Laibach, 14. Febr. Statthalter Baron Schloißnigg beantwortet die Anfrage des Dr. Toman und Genossen über die Einbringung der Regierungsvorlage wegen Einführung der Geschwornengerichte dahin, daß ihm eine solche nicht zugekommen sei und nach der Ansicht der Regierung früher wohl die Strafprozeßordnung unter Mitwirkung des Reichsrathes Gesetzeskraft erlangen müsse; daher werde eine solche Vorlage in der gegenwärtigen Session des Landtages nicht eingebracht werden.

Klagenfurt, 14. Febr. Der Landeschef theilte heute dem Landtage mit, daß Se. Majestät über Vorschlag der Ministerien die Einführung des Solarjahres als Verwaltungsjahr genehmigt habe, und daß der Landtag aufgefordert werde, diese Einführung auch für das Landesbudget anzunehmen und ersucht wegen Feststellung der Steuerzuschläge für 1864 Vorsorge zu treffen. Im weiteren Verlaufe der Sitzung wurde das Patronatsgesetz beendet und die Fleischsatzung aufgehoben.

Innsbruck, 13. Februar. In der heutigen Landtagssitzung wurden die Anträge des Landesausschusses bezüglich der Forstorganisirung, der Ueberlassung der Anstellung und Entlohnung der Gemeindewaldaufseher, sowie der nöthigen Rücksichtnahme auf den Landesbedarf beim Holzverkaufe aus ärarischen Waldungen, eingebracht und einem Ausschusse zugewiesen. Ferner Vortrag über das landschaftliche Stipendienwesen. In der vorigen Sitzung wurde der Voranschlag des Landesausschusses für den Grundentlastungsfond pro 1863 angenommen. Für Süd-Tirol wurden 13 neue Wahlen angeordnet.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 14. Februar. Se. Majestät hatten der Deputation des Klausenburger Landwirthschafts-Vereines für heute 2 Uhr eine Privataudienz allergnädigst zu bewilligen geruht. Wie die „Gen.-Corr." vernommen, ist eine heftige Heiserkeit des Führers dieser Deputation, Graf Miko, die Veranlassung, daß diese Audienz über Bitte des gedachten Grafen von Sr. Majestät bis zur Wiederherstellung desselben verschoben wurde, wo sich sodann die Deputation wegen der allergnädigsten Bestimmung des Tages und der Stunde der Audienz melden wird.

Am Freitag Nachmittags hat unter dem Vorsitze Sr. Majestät des Kaisers eine Ministerconferenz stattgefunden.

An Se. Majestät den Kaiser sind im abgelaufenen Jahre mehr als 6000 Vorträge von den Ministerien und den Hofkanzlern erstattet worden. Gesuche der verschiedensten Art wurden bei 12.000 an den Kaiser gerichtet und an die verschiedenen Ministerien und Hofkanzleien theils zur Erledigung, theils zur Erstattung von Vorträgen expedirt.

Unter dem Vorsitze des Herrn Justizministers Dr. Hein werden jetzt täglich längere Conferenzen im Ministerium abgehalten, um die schwebenden legislatorischen Arbeiten zum Abschlusse zu bringen.

Im Handelsministerium wird über die für das Jahr 1865 projektirte Welt-Industrie-Ausstellung eine Denkschrift ausgearbeitet, welche Sr. Majestät dem Kaiser vorgelegt und sodann veröffentlicht wird.

Der k. ungarische Statthalter, FML. Graf Palffy ist gestern Nachmittag um 2 Uhr hier eingetroffen und hatte gleich nach seiner Ankunft eine längere Besprechung mit dem ungarischen Hofkanzler Grafen Forgach. Heute hatte Graf Palffy Audienz bei Sr. Majestät dem Kaiser.

Aus Agram wird die Abreise des Banus nach Fiume gemeldet.

Deutschland.

Aus Berlin, 13. Febr. wird tel. gemeldet. Die Commission des Abgeordnetenhauses, welche die Gesetzentwürfe wegen Versorgung der Invaliden und Veteranen vorzuberathen hatte, beendete ihre Arbeit. Der erste Gesetzentwurf ist unverändert angenommen, der zweite, betreffs der Veteranen, dahin amendirt worden, daß auch Nichtcombattanten dieselbe Wohlthat genießen sollen; beide Altersklassen sind gleichgestellt, die Regierung auch an einen Minimalsatz gebunden, und sollen die Veteranen, welche in befreundeten Armeen gedient haben und jetzt preußische Unterthanen sind, an der Dotirung participiren. Außerdem spricht die Commission den Wunsch einer weiteren Erhöhung der Dotation aus. In Pritzwalk ist gestern der Kreisrichter Riel in Soldin an Oppermanns Stelle gewählt worden. — Nach der Freseschen Correspondenz hat das Herrenhaus in geheimer Sitzung in die Verfolgung Walesrode's, des Redacteurs des „Fortschritts" wegen des Vorwurfs der Eidbrüchigkeit bezüglich des Beschlusses vom 11. October v. J. gewilligt. Nach der Zeidlerschen Correspondenz hat es sich um ein auswärtiges Blatt gehandelt und ist die Verfolgung abgelehnt worden.

Frankreich.

Paris, 12. Febr. Die Adreß-Debatte im gesetzgebenden Körper bewegte sich gestern um die Fragen der inneren Politik. Zu §. 8 hatten die Fünfmänner das Amendement eingebracht: „Die durch den Handelsvertrag feierlich anerkannten Principien ziehen als gerechte Consequenz das Recht für Arbeiter und Arbeitgeber nach sich, frei den Arbeitslohn festzustellen. Die Bestimmungen des Strafgesetzbuches über Coalitionen müssen abgeschafft werden." — Auch dieses Amendement fiel durch. Dasselbe Schicksal hatte das Paris und Lyon betreffende Amendement der Fünfmänner: „Die Anwendung des Princips des öffentlichen Rechtes, kraft dessen, ohne Bewilligung von Seiten der Steuerpflichtigen oder ihrer Vertreter, keine Steuer ausgeschrieben, und keine Ausgabe genehmigt werden darf. — Der Berichterstatter der Budget-Commision wird gegen den 10. Mai dem gesetzgebenden Körper seine Arbeit einreichen. Die Discussion wird sofort beginnen. Bis zu dieser Discussion wird im gesetzgebenden Körper nichts von Bedeutung vorfallen. — Heute fand im Quartier Latin eine Demonstration zu Gunsten Polens statt. 12- bis 1500 Studenten, die der Vorlesung Saint Marc Girardin's angewohnt, wollten sich nämlich zu dem auf der Insel St. Louis gelegenem Hotel St.Lambert begeben, wo bekanntlich die Familie Czartoryski wohnt. Auf dem Wege nach dem Hotel ertönte vielfach der Ruf: Vive la Pologne! Auch einige Lie-

---

schwer, bewaffnet war. Mehrmals brachen Zähne, doch konte man sich leicht aus dem Schacht schaffen, indem man einen Magnet hinabließ, der ein Gewicht von vierhundert Zollpfund hob. Der schwarste Unfall war der Einbruch der provisorischen Röhre, die aus Eisenblech bestand. Sie wurde von den gegen sie pressenden Erdmassen eingedrückt, und es verfloß eine lange Zeit, ehe man die Stücke herausgezogen und eine Röhre von Gußeisen eingeführt hatte.

Das Säulenmonument, das sich über dem Brunnen erhebt, ist ein elegantes und orginelles Werk. Es ist fast hundert Fuß hoch, besteht ganz aus Gußeisen und wiegt über vierhunderttausend Pfund. Den Mittelpunkt bildet eine mächtige Säule, um die eine Wendeltreppe läuft, die nach außen hin von eleganten kleinen Pfeilern begrenzt wird. Aus der Basis jedes dieser hohen Pfeiler tritt der Körper eines Delphins hervor, der auf den Ornamenten der Stützen ruht und aus feinem abwärts geneigtem Kopfe einen doppelten Wasserstrahl ausspeit. Das Ganze wird von einer hohen Laterne, um die eine schöne Galerie läuft, gekrönt und hat ein ungemein lustiges Ansehn.

Wie das Gehölz von Boulogne, so sind auch die elyseischen Felder, die seinen Vorhof bilden, umgewande t worden. Einen prächtigeren Vorhof kann man sich nicht denken. Die ersten Künstler haben ihre Phantasie erschöpft, den ganzen Raum mit harmonischen Linien zu durchziehen. Jetzt sind diese Arbeiten vollendet und die schönsten Gärten, die prächtigsten Gebäude bieten sich dem Auge dar. Nicht bloß die vornehmen Hotels der Vorstadt St. Honoré grenzen an die elyseischen Felder an, auch auf dem linken Ufer der Seine stehen jetzt neue und reiche Stadttheile, die bis zum Fluß gehen und dem Platze einen unvergleichlichen Charakter von Eleganz nnd Majestät verleihen.

Die glänzende Zeit der elyseischen Felder und des Boulogner Gehölzes beginnt im April, wenn die Frühlingssonne die ersten warmen Strahlen wirft. Die Pariser halten sich für Kinder des Südens und fühlen sich im Winter höchst unbehaglich. Sowie die Natur wieder erwacht, verläßt Alles die Stadt, die eine Art Winterschlaf gehalten zu haben scheint. Nun wimmeln die elyseischen Felder von Menschen, und es gewinnt fast den Anschein, als ob die Pariser, deren Stadt auf einem gegen Westen sich senkenden Boden steht, dem Gesetz der Schwere folgend nach dieser Seite hinabgerutscht seien. Folgt man diesen Menschenmassen mit den Blicken, so gewahrt man, daß sie auf dem Wege, der zum Triumphbogen des Sterns und von da zum Boulogner Gehölz führt, am dichtesten sind. In den Hauptgängen sind Reiter und Wagen eng auf einander gedrängt, in den Nebenwegen ist Alles mit Fußgängern in eleganter Kleidung oder in Kitteln bedeckt.

Finden Volksfeste statt, so ist das Gedränge in den elyseischen Feldern so arg, daß es Furcht erweckt. Die Terrasse der Tuilerien bietet den besten Standpunkt dar, das Menschengewoge zu überblicken. Vor sich hat man eine halbe Million Köpfe, Menschen von jedem Alter und Geschlecht, durch die Wucht der Masse dicht gegen einander gedrängt. Die Schale ist voll, und doch empfängt sie immer neue Fluthen, die ihr von den Quais, durch die Königs-Straße, die Rivoli-Straße und die Vorstadt St. Honoré zuströmen. Man staunt bei diesem Anblick, daß der Obelisk von dem um seinen Fuß strudelnden Massen nicht umgeworfen wird. Der dramatische und zugleich gefährliche Augenblick ist der der Rückkehr. Die letzten Raketen des Feuerwerkes sind verpufft und die versammelten Hunderttausende haben alle nur den einen Gedanken, so schnell als möglich nach Hause zu kommen. Dadurch entstehen in den dichtgedrängten Haufen tausend verschiedene Bewegungen und es entstehen Minuten, eine Viertel-, eine halbe Stunde, ehe sich ein regelmäßiger Abfluß hergestellt hat. Längere Zeit kann man Massen beobachten, an denen der Menschenstrom vorbeizieht, ohne daß sie sich von der Stelle bewegen können. Erst wenn eine Menge abgezogen ist, die zur Bevölkerung von zehn Provinzialstädten hinreichen würde, bekommen diese unbeweglichen Massen Luft und gerathen in Fluß. Nun pflegt Ungeduld zu entstehen und eine Katastrophe ist zu befürchten. Es braucht weiter nichts, als daß ein Gedrängter einen Schrei ausstößt oder eine Frau ohnmächtig wird, um einen panischen Schrecken hervorzurufen. Die Massen schwanken hin und her, wie Baumwipfel in einem Sturme, und stoßen aufeinander. So groß ist die Furcht, die bei einem solchen Gedräng entsteht, und so nahe fühlt sich Jeder dem Tode, daß man wenig Schreie hört. Die Gesichter sind bleich und verzerrt, jede Brust keucht, jeder Mund schnappt nach Luft, das Blut stockte in den Adern, die Stirn ist mit Schweiß bedeckt, die Beine wanken und Hunderte würden zu Boden stürzen, wenn sie nicht von ihren Nebenleuten eingepreßt und mit fortgetragen würden. Fällt Jemand wirklich, so verschwindet er sofort unter den Füßen und wird zu Tode verurtheilt. Solche Schreckensscenen dauern selten länger als zehn Minuten, aber immer gibt es Opfer. Die herzzerreißendste Katastrophe der Art ereignete sich bei der Feier der Vermälung Ludwigs XVI. mit Marie Antoinette. Kleinere Unfälle kommen häufig vor.

(Schluß folgt.)

Zur Tagesgeschichte.

** Bekanntlich hieß es vor Kurzem, daß die österreichische Regierung damit umgehe, das Stammschloß der Habsburger in der Schweiz anzukaufen, und daß zu diesem Zwecke bereits Unterhandlungen mit einer schweizerischen Regierung angeknüpft worden seien. Der „Schweizerbote", das Aargauer Regierungsorgan, ist in Bezug hierauf im Fall zu erklären, daß, so weit diese Nachricht die Aargauer Regierung betreffen könnte, diese von derartigen Unterhandlungen in neuester Zeit noch nicht das geringste wisse. „Allerdings" sagt das genannte Blatt dann weiter, „geht die aargauische Regierung mit dem Gedanken um, die für die Geschichte des Kantons nnd des Gesammtvaterlandes so denkwürdige Ruine angemessen, und so weit es die Erhaltung erheischt, jedoch ohne Mitwirkung des österreichischen Kaiserhauses, restauriren zu lassen. Die beauftragte Baubehörde soll bereits einen Plan darüber vorgelegt haben. Ob nun mit der oben erwähnten Meldung allenfals die Schloßruine Neu-Habsburg am Vierwaldstätter See, Kantons Luzern, gemeint sei, wissen wir nicht; hingegen das wissen wir, daß die aargauische Regierung seit dem Bestehen wiederholt theils von Oesterreich, theils von anderen Seite um den Verkauf des hierseitigen Schlosses Habsbnrg angegangen wurde, daß sie aber alle diesfälligen Anfragen stets **ablehnend** beschieden hat."

der wurden angestimmt. In der Nähe des Hotels stieß der Zug, der sich bedeutend vergrößert hatte, auf eine Abtheilung Polizei-Agenten. Mehrere Verhaftungen fielen vor und die Uebrigen zerstreuten sich. Man hofft daß die Verhafteten nicht lange im Gefängnisse bleiben, da im Grunde genommen die Ruhe nicht gestört wurde und man nur eine friedliche Demonstration beabsichtigte. Vorsichtsmaßregeln wurden von der Polizei aber doch ergriffen. — Der Nation zufolge soll nächstens ein neues Regiement und zwar wahrscheinlich das neunzehnte, nach Mexico abgehen.

Der Duc de Levis ist in Venedig in den Armen des Herrn Grafen von Chambord gestorben. Dieser edle Mann hatte seine militärische Laufbahn unter dem ersten Kaiserreich begonnen. Unter der Restauration avancirte er bis zum Obersten, und machte die Feldzüge in Spanien und in Griechenland mit. Im Jahre 1830 schied er aus der Armee aus und verließ von diesem Augenblicke den Herzog von Bordeaux nicht mehr. Er war mit einer Gräfin de la Feuillade vermählt, hinterläßt jedoch keine Kinder.

Rußland.

Von dem unter Commando von Kurowski um Dąbrowa herum cantonnirenden Insurgentencorps treffen in Maczki täglich Streifpatrouillen ein. Auf Anordnung dieses Insurgentenführers wurde ein, früher aus Maczki von den Insurgenten weggenommener Telegraphenapparat, und zwar nur zum Gebrauche des Eisenbahnbetriebes daselbst wieder eingesetzt. Auch wurden alle in Maczki befindlichen russischen Beamten in ihren früheren Functionen belassen, die amtlichen Geschäfte in derselben Ordnung wie früher, nur statt russisch in polnischer Schrift und Sprache zu führen angeordnet.

Der „G. C.“ wird aus Lemberg geschrieben: Vom polnisch-russischen Kriegsschauplatze erfährt man jetzt sehr wenig Details. Wie bereits telegraphisch gemeldet, hat sich eine in der Nähe von Tomaszow gestandene, aus Galizien gekommene Insurgentenabtheilung, deren Anzahl auf 130 bis 150 Mann angegeben wird, ohne an den daselbst stattgefundenen Kämpfen theilgenommen zu haben, aufgelöst, indem dieselben bei dem unter ihnen herrschenden Mangel an erfahrenen Führern abgeschnitten wurden und ihnen bei schließlich eingetretenem Mangel an Geld und Lebensmitteln keine andere Wahl blieb. Die Meisten kehrten vereinzelt nach Hause zurück oder zerstreuten sich nach allen Richtungen. Einige jedoch wußten sich zu anderen Insurgenten-Abtheilungen durchzuschleichen und schlossen sich diesen an. Ohne Zweifel sind Ihnen bereits vielfache Nachrichten von der empörenden Grausamkeit der russischen Soldaten, unter welchen sich in dieser Richtung die Kosaken besonders auszeichnen, zugekommen, während das Verfahren der Insurgenten ein ganz entgegengesetztes ist. Nunmehr beginnen aber diese Grausamkeiten auch Repressalien hervorzurufen und so soll namentlich Langiewicz eine Anzahl russischer Gefangenen haben erschießen lassen, mit der ausdrücklichen Erwähnung, daß dies als Repressalie geschehe (s. u.). Dies ist wohl die beklagenswerthe Seite der ganzen traurigen Begebenheit. Im Charakter dieses Krieges liegt es, daß die Insurgenten größeren Armee-Abtheilungen selten Stand halten, sondern sich gewöhnlich zurückziehen, sich wohl auch in kleine Schaaren vertheilen, wo dann das russische Bulletin stets lautet: „Eine Bande Aufständischer ist gänzlich zersprengt worden.“ Nach ein paar Tagen erscheint aber dieselbe „Bande“ wieder, (wie dies bei der jetzt an der wolhynischen Grenze bei Dubienka aufgetauchten Insurgentenschaar der Fall zu sein scheint), und bringt nicht selten den Russen empfindliche Verluste bei. Aehnlich verhielt es sich mit dem Treffen bei Wąchock, woselbst Langiewicz angeblich gänzlich geschlagen und seine Schaar zersprengt wurde, während er sich doch nur nach allerdings nicht unbedeutenden Verlusten von beiden Seiten zurückzog. Ueberhaupt halte ich Langiewicz angeblich für einen viel zu talentvollen Führer, um seine Macht auf einen Wurf zu wagen, und was ihn zu längerem Widerstande gegen die Uebermacht bewog, war wohl nur der Wunsch, die Städte Wąchock und Suchedniow und die umliegenden Dörfer zu retten, die nach seinem Abzuge aufs Unbarmherzigste geplündert, verwüstet und verbrannt wurden. Ein noch mit größeren Verlusten von beiden Seiten verbundenes Treffen war das des Grafen Nostitz bei Biala.

Wie der G. C. aus Krakau berichtet wird, haben die Russen nach ihrem Einzuge in Sandomir die früheren Behörden wieder eingesetzt, mehrere Verhaftungen vorgenommen und sich sodann nach Klementow gezogen, von woher den Tag hindurch lebhafte Gewehrsalven vernommen wurden. — Von flüchtigen Edelleuten wurde in Tarnobrzeg erzählt, daß sich in vielen Dörfern an der Weichsel die Bauern erheben, bedeutende Verheerungen an dem gutsherrlichen Eigenthume anrichten uud die Insurgenten erschagen. — Bei Swiniczy sollen 1000 Bauern versammelt sein und die Gegend in Schrecken versetzen; 53 Insurgenten sollen von ihnen erschlagen worden sein. — In Slupce sollen die russischen Truppen ein Corps Insurgenten von 200 Mann vernichtet haben, von Russischer Seite sollen 300 Mann eingebüßt worden sein. — Sandomir und Zawichost ist übrigens von den Russen wieder verlassen, die sich in das Lager bei Grochow zurückgezogen haben. In Zachiwost erwartet man die Rückkehr der Insurgenten. — Die aus Tomaszow vertriebenen Insurgenten sind am 10. in Krzeszow eingerückt und von dort gegen Janow gezogen, das sie einige 1000 Mann stark, cernirten, um die dortige Garnison anzugreifen. Nähers darüber ist nicht bekannt, doch verlautet, daß im Falle eines Mißlingens ihrer Unternehmung die Insurgenten beabsichtigen, sich an die österreichische Grenze zurückzuziehen. Die Gegend um Wengrow halten die Insurgenten noch immer besetzt. Im Plock'schen sind neue Insurgentencorps zum Vorschein gekommen. Im Kalischer Gebiete hat eine starke Abtheilung sich bei Konin gezeigt.

Aus dem Tarnopoler Kreise vom 9. d. wird der „Lemb. Ztg.“ berichtet, daß in Wolhynien keine Spur von einem Aufstande ist, auch sind keine Insurgenten in Wolhynien eingedrungen. Auf den dortigen Adel wirkt der Aufstand deprimirend und wird für erfolglos gehalten, man bedauert die Opfer an Gut und Blut. Die Jugend Wolhyniens verhält sich mit Ausnahme weniger Leichtsinniger oder Terrorisirter völlig theilnahmslos.

Aus Myslowitz, 12. d., wird der „Bresl. Ztg.“ geschrieben: Die Häuser in Modrzejow gehörten bisher dem Herrn Grafen Renard; die Einwohner, die die nothwendigen Reparaturen und Neubauten aus eigenen Mitteln besorgen mußten, bezahlten einen mäßigen Miethzins. Gestern nun sind im Namen des Revolutions-Comité's und resp. der provisorischen Regierung den Einwohnern die Häuser geschenkt worden, mit der Maßgabe, daß sie den jetzt von ihnen zu entrichtenden Miethsbetrag künftig als Grundzins an den bisherigen Grundherrn bezahlen müßten. Der zu diesen Verhandlungen vorgeladen gewesene und auch erschienene Director des Grafen, Hr. Möbius, mußte durch Namensunterschrift dieses „Abkommen“ bestätigen. Dem Hrn. Möbius war im Falle des Nichterscheinens das Standrechtsverfahren angedroht.

In Myslowitz hält sich ein russischer Beamter auf, welcher die richtige Zeit gewählt hatte, die Casse des großen kaiserlichen Werkes Dąbrowa vor den Insurgenten hierher in Sicherheit zu bringen. Es ist dies der Director des genannten Hüttenwerkes, welches, wie bekannt, den Insurgenten anheimgefallen ist.

Aus Kattowitz, 12. Februar, schreibt man der „Schles.-Z.“: Der Commandirende im District Olkusz ist Apollonius von Kurowski, Bruder von Kurowski, wellcher früher in Kattowitz sich aufhielt, jetzt aber in Krakau sich befindet. — Dieser erste war preußischer Officier, und 1846 mit Mierosławski zu Berlin zum Tode verurtheilt, da er preußischer Staatsbürger ist (Kreis Wirsitz); er protestirte gleich Mierosławski gegen die empfohlene Gnade des Königs. Bei der Erstürmung des Bahnhofes in Sosnowice wurden einem hiesigen Kaufmann (Königsberger) 100 Ctnr. Blei mitgenommen, natürlich gegen Quittung; derselbe wollte gegen 100 Rubel Verlust diese Quittung verkaufen, doch fand sich kein Käufer; er fuhr ins Hauptquartier des Kurowski und es wurden ihm da prompt 680 SR. ausgezahlt.

Aus Kattowitz, 19. Februar wird geschrieben: Aus Polen berichten Durchreisende, daß der Zuzug von jungen Leuten zu den Insurgenten unter den ergreifendsten Scenen fortdauert. Dieselben brachten heute auch die neueste Nachricht, daß die Aufständischen bei Czenstochau bereits das erste Zusammentreffen mit dem russischen Militär hatten und sie nach einem längeren blutigen Kampfe, welcher ihnen bedeutende Verluste beibrachte, wieder eilends zurückzogen. Trotzdem scheint man in Polen an eine baldige Wiederherstellung der früheren Zustände selbst nicht recht zu glauben, denn täglich treffen noch aus den benachbarten Grenzstädten flüchtende Beamten-Familien, ihr bestes Hab und Gut in Sicherheit bringend hier ein und haben zum Theil bei ihren hiesigen Freunden die erwartete Unterkunft gefunden. Ebenso wurden heut aus dem nahe gelegenen Ort Sielce die besten der gräfl. v. Renard'schen Pferde nebst 40 engl. Hunden, die eine nicht unbedeutende Summe repräsentiren sollen, hierher gebracht und bis auf Weiteres in einem Gasthofe eingestallt.

Aus Gumbinnen, 12. d., wird geschrieben: Verschiedene Familien, die in Folge des Aufstandes aus Polen hierher gekommen waren, haben in diesen Tagen Briefe erhalten, daß sie nach Hause zurückkehren möchten, da in der Nähe der Grenze bis hinter Mariampol, Kalwaria, Suwalki die größte Ordnung herrsche.

Der B.- u. H.-Ztg. wird mitgetheilt, daß die Preußische Polizei in der Umgebung von Kulm verschiedene Verhaftungen vorgenommen hat. Bei einem Pfarrer sollen nicht nur drei polnische Emissäre ihren Aufenthalt gehabt, sondern auch in der Kirche ein Waffendepot von etwa 70 Gewehren mit Munition aufgefunden worden sein. Die Emissäre sowohl als der Pfarrer sind von Gendarmen begleitet in Kulm eingebracht worden. Auch ein Oekonom und ein Gutsverwalter sind verhaftet worden, der erstere sollte Soldaten zum Uebertritt nach Polen zu verleiten versucht haben.

Aus Modlin, 8. Februar, wird der „Schl. Ztg.“ geschrieben: An gefangenen Insurgenten befinden sich in Modlin 400, außer 54 mehr oder weniger schweren Verwundeten, von denen bereits 2 ihren Wunden erlegen sind. Die Schußwunden sind schrecklich, der russische 6''' Stutzer eine fürchterliche, zerstörende Waffe; entsetzlich sind die Kopfwunden durch die kräftigen Säbelhiebe der Kosaken, so daß sie bis aufs Gehirn durchgedrungen und dessen Pulsationen deutlich erkennbar sind; einem Warschauer Schulmeister ist sogar ein ganzes Stück, wie der Deckel einer Theekanne, vom Kopfe ganz weggehauen. Viele Verwundete haben Lanzenstiche oft zu 3—5, aber alle meist von hinten, im Gegensatze zu den zuerst gebrachten 19 Soldaten, deren Wunden alle in Gesicht, Brust, überhaupt an der Vorderseite sind. — Alle Schußwunden der Soldaten sind mit Schrot bewirkt und darüber sind diese höchst aufgebracht und schwören, die Insurgenten bald zu überzeugen, daß sie trotz dem grauen Kleide doch keine Hasen sind. (Ist bereits hinlänglich geschehen.) Von den Gefangenen sind bis jetzt 44 durch das Kriegsgericht abgeurtheilt und von diesen 23 zum Tode, wahrscheinlich durch Erschießen; dies Urtheil wird bereits vollstreckt sein, ehe Sie noch diese Zeilen lesen werden.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Krakau, den 16. Februar.

* Der „Czas“ bringt an der Spitze seiner gestrigen Nummer zwei Kundgebungen des k. k. Oberlandesgerichtes, nach welchen dasselbe in Folge des Recurses der k. k. Staatsanwaltschaft gegen den freisprechenden Beschluß des Landesgerichts vom 23. Dec. v. J. jetzt wegen des Artikels in Nr. 284, auf Grund des §. 300 St. G. nnd weiter auf Antrag der Staatsanwaltschaft wegen des Leitartikels in Nr. 25 d. J. auf Grund des §. 305 St.-G., sowie wegen der in Nr. 27 d. J. inserirten Aufrufe des Warschauer nationalen Central-Comité auf Grund des §. 66 St.-G. gegen die Redaction des „Czas“ die strafgerichtliche Untersuchung einzuleiten beschlossen.

* Die erste Ausgabe des „Goniec“ vom 14. d. ist wegen des Leitartikels mit Beschlag belegt und die Versendung der Nummer in zweiter Ausgabe deshalb verspätet worden.

Handels- und Börsen-Nachrichten.

Breslau, 14. Februar. Amtliche Notirung. Preis für einen preuß. Scheffel d. i. über 14 Garnez in Pr. Silbergr. — 5 kr. öst. W. außer Agio: Weißer Weizen von 72 — 77. Gelber 70 — 75. Roggen 50 — 52. Gerste 39 — 42. Hafer 24 — 27. Erbsen 45 — 50. Winterraps (für 150 Pfd. brutto) — — — —. Sommerraps 212 — 246 Sgr. — Rother Kleesaamen für einen Zollztr. (89 1/2 Wiener Pf., preuß. Thaler (zu 1 fl. 57 1/2 kr. östr. W. außer Agio) von 8— — 16 2/3 Thlr. Weißer von 8— — 19 1/2 Thlr.

Tarnów, 12. Februar. Die heutigen Durchschnittspreise waren (in fl. östr. W.): Ein Metzen Weizen 3.58 Roggen 2.42 1/2 Gerste 1.45 — Hafer 1.15 — Erbsen 3.— — Bohnen 2.25 — Hirse 2.50— — Buchweizen 2.80 — Kukurutz 3.— — Erdäpfel - -.80 — Eine Klafter hartes Holz 9.50 — weiches 7.25 — Futterklee 1.65 — Ein Zentner Heu 1.50 — Stroh 1.—.

Rzeszów, 12. Februar. Die heutigen Durchschnittspreise waren (in fl. östr. W.): Ein Metzen Weizen 3.42 1/2 Roggen 2 15— — Gerste 1.62 1/2 —Hafer 1.16— — Erbsen 2.50 — Bohnen 2.25 — Hirse 1.80 — Buchweizen 1.50 — Kukurutz —.— — Erdäpfel —.75— Eine Klafter hartes Holz 8.70 weiches 6.— — Futterklee —.— — Ein Zentner Heu 1.50 —Sroh —.80.

Berlin, 14. Febr. Freiw. Anl. 101 3/4. — 5perz. Met. 66. — 1860er-Lose 80 3/4. —National-Anl. 71 3/8. — Staatsbahn 136 1/2. Credit-Act. 97 1/4. — Böhm. Westbahn 73. — Wien 86 1/2.

Frankfurt, 14 Febr. 5perz. Met. 64 3/8. — Wien 101 1/2. — Bankactien 825. — 1854er-Lose 77 7/8. — Nat. Anl. 69. — Staatsbahn 238. — Credit-Act. 226 1/2. — 1860er-Lose 80 7/8. — Anlehen v. J. 1859 81 3/8.

Hamburg, 14. Febr. Credit-Actien 96 1/8. — Nat.-Anl. 70.

Paris, 14. Februar. Schlußcourse: 3perz. Rente 70.60. — 4 1/2perz. 99.25. — Staatsbahn 513. — Credit-Mobilier 1255. — Lomb. 590. — Piemontesische Rente 70.70. — Consols mit 93 gemeldet. Haltung matt.

Amsterdam, 14. Februar. Dort verzinsl. 80 1/8. — 5perz. Met. 61 1/16. — 2 1/2perz. 31 3/16. — Nat. Anl. 66 1/16. — Wien fehlt.

London, 14. Februar. Consols (Schluß) 92 7/8. — Silber 61 5/8. — Wien fehlt. — Lomb. 3 3/16.

Paris, 13. Febr. Ausweis der Bank: Vermehrt hat sich der Barfond um 21 3/5, vermindert das Portefeuille um 70 Mill. Banco.

Amsterdam, 11. Febr. Die Bank hat ihren Discompt auf 3 1/2 % ermäßigt.

Madrid, 11. Februar. Die Bank hat ihren Discompt au 6 % erhöht.

Lemberg, 13. Februar. Vom heutigen Markte notiren wir folgende Preise: Ein Metzen Weizen (81 Pfd.) 3.54 — Korn (77 Pfd.) 2.01 — Gerste (70 Pfd.) 1.54 — Hafer (42 Pfd.) 1.34 — Haiden —— — Erdäpfeln 1.21 Ein Zentner Heu 1.48 — Stroh 64 kr. — Buchenholz pr. Klafter 11.75 — Kieferholz 10.— — — Ein Becher Weizengraupen 10 kr. Gerstengraupen 4 kr., Hirsegraupen 6 kr., Haidengraupen 5 kr.; 1 Pfund Weizenmehl 7 1/2 kr., Kornmehl 6 kr.. Butter 60 kr., Schweinschmalz 44 kr., Unschlitt 24 kr.; — 1 Maß doppeltes Bier 22 kr., einfaches 20 kr.; guter 18° Branntwein 90 kr., 15° roher gemeiner ohne Steuer 48 kr.

Krakauer Cours am 14. Februar. Neue Silber-Rubel Agio fl. p. 107 verlangt, fl. p. 105 1/2 gezahlt. — Poln. Banknoten für 100 fl. österr. Währ. fl. poln. 394 verl., 388 bez. — Preuß. Courant für 150 fl. östr. W. Thaler 87 1/3 verl. 86 1/3 bez. — Neues Silber für 100 fl. österr. Währ. 114 3/4 verl., 113 3/4. bez. Russische Imperials fl. 9.58 verl., fl. 9.43 bez. — Napoleond'ors 9 30 verl., 9.15 bez. — Vollwichtige holländ. Dukaten fl. 5.60 verl., 5.50 bez. — Vollwicht. österr. Rand-Dukaten fl. 5.60 verl., 5.50 bez. — Polnische Pfandbriefe nebst lauf. Coup. fl. p. 101 3/4 verl., 100 1/4 bez. — Galiz. Pfandbriefe nebst lauf. Coup. in östr. Währ. 79— verl., 78— bez. — Galiz. Pfandbriefe nebst l. Coup. in CMze fl. 83— verl. 82— b. — Grundentlastungs-Obligationen in östr. Währ. fl. 74— verl. 73— bez. — National-Anleihe vom Jahre 1854 fl. öster. Währ. 82— ver., 81— b. — Aktien der Carl Ludwigs Bahn, ohne Coupons voll eingezahlt fl. öster. Währ. 218 1/2 verl., 216 1/2 bezahlt.

Neueste Nachrchiten.

Nach heute uns zugekommenen Mittheilungen ist Langiewicz, der übrigens durch zahlreiche Zuzüge verstärkt sein soll, in der Nähe von Staszow von russischen Detachements eingeschlossen. Härter gedrängt dürfte er auf österreichisches Gebiet überzutreten gezwungen sein.

Aus Lemberg, 14. Febr., wird gemeldet: Privatnachrichten zu Folge ist ein russisches Detachement bei Biała in Podlachien ganz aufgerieben worden. (Die Stärke dieses Detachements wird nicht angegeben. D. Red.) Die Nachricht von erfolgter Erschießung russischer Gefangener durch die Insurgenten als Repressalie bestätigt sich nicht. Letztere wurden nur angedroht.

Der „Wiener Zeitung“ wird aus Warschau 13. Februar die nachfolgende telegraphische Depesche mitgetheilt: Zdanowicz, der sich Chef der bewaffneten Streitmacht in der Wojwodschaft Lublin nannte und die Insurgenten zu Kurow und Kazimierz commandirte, hat sich, nachdem er vom Obersten Modnikoff bei Slupzi geschlagen worden, dem General Chruszczeff freiwillig gestellt.

Die nach Gleiwitz gebrachten russischen Truppen sind am 13. d. vollständig bewaffnet unter Vorantritt des preußischen Offiziercorps, in Begleitung eines Musikcorps ausgerückt, um über Lublinitz nach Czenstochau zu marschiren. Die Bedeckung bilden Uhlanen.

Aus Warschau, 13. d., wird ferner gemeldet: In Modlin wurden zwei Insurgentenführer standrechtlich erschossen. In Opoczno tödteten die Insurgenten ihren Anführer und zerstreuten sich.

Das „Journal de St. Petersbourg“ meldet aus Wilna vom 13. d.: Nostitz zersprengte bei Bielawie eine Insurgentenschaar. Dasselbe Blatt meldet aus Kiew, 13. d.: Es ist unwahr, daß die Insurgenten die Grenze des Königreichs bei Kladnew überschritten.

Der „Czas“ vervollständigt seine Angaben vom Schauplatz zwischen Miechów und Ojców her folgendermaßen: Die eine russische Colonne aus Miechów hatte am 13. d. bei Przestańsk, wie erwähnt, übernachtet, jenseits der Dłubna standen die polnischen Vedetten. Die zweite russische Avantgarde zog sich von dem Städtchen Skała zurück, verfolgt von einer starken Insurgentenabtheilung aus Ojców. Mit beiden Avantgarden retirirte die russische Hauptcolonne dann am 14. früh von Przestańsk nach Słomnik. Diesen angeblich authentischen Nachrichten folgen andere noch unsichere: Von Słomnik zogen sich die Russen später nach Miechów zurück. Die zweite gegen Wolbrom ausgerückte Colonne scheint ohne Kampf sich ebenfalls vor den Insurgenten zurückgezogen haben. Wie verlautet, ist am 13. d. eine andere russische Abtheilung gegen Olkusz gezogen, das jenseits (westlich) der polnischen bei Ojców und Piaskowa Skała postirten Abtheilungen liegt. Eine solche russische Abtheilung könnte keine andere sein, als die von der preußischen Regierung neu organisirte aus den etlichen hundert Russen, die aus Maczki, Modrzejów und Sosnowiec nach Schlesien geflüchtet waren. Diese Nachricht scheine jedoch irrig zu sein, weil nichts von einem solchen Falls nöthigen Kampf mit den Insurgenten in Dąbrowa verlaute.

Berlin, 14. Febr. Der heutige „Staatsanzeiger“ enthält das Verbot der Aus- und Durchfuhr von Waffen nach Rußland und Polen. — Die heutige „Norddeutsche Ztg.“ meldet: In Folge der Convention mit Rußland ist der Oberstlieutenant Treskow nach Warschau abgereist, während ein russischer Officier dauernd hier verweilt. — Die Budgetcommission hat 31.000 Thlr. von dem geheimen Fond für politische Zwecke fast einstimmig gestrichen.

Eine telegraphische Depesche meldet aus Berlin, 14. Februar. Die Budget-Commission des Abgeordnetenhauses hat heute den Dispositionsfonds des Staatsministeriums gänzlich gestrichen. — Rücksichtlich der Botschafterposten legte die Commission Verwahrung dagegen ein, daß aus der Umwandlung der Titel später Mehrforderungen gerechtfertigt werden sollten. — Die Kreuzzeitung tadelt die Unterstützung der polnischen Interpellation durch Deutsche.

Paris, 14. Febr. Bei dem heutigen Empfange der Adreßdeputation der Kammer erwiderte der Kaiser, er finde in der Adresse einen neuen Beweis der zwischen der Legislative und der Regierung herrschenden Uebereinstimmung, einer Uebereinstimmung, welche besonders gegenwärtig wünschenswerth ist, um den Einfluß zu kräftigen, welchen die Regierung in legitimer Weise nach Außen übt, Angesichts der widrigen Leidenschaften, welche fast auf allen Puncten der Welt sich rühren.

„Patrie“ versichert, Mierosławski ist am 7. nach Polen gereist.

„France“ constatirt, daß die österreichischen Steuern viel mehr tragen, als nach der Schätzung vorhergesehen wurde, und sagt, dies beweise den Wohlstand Oesterreichs und die großen Fortschritte, welche es seit einem Jahre gemacht hat.

Turin, 14. Febr. In der Deputirtenkammer kündigt der Finanzminister den Gesetzentwurf Behufs Ermächtigung zur Contrahirung einer Anleihe von effectiven 700 Millionen. Dasselbe würde entweder im Ganzen oder ein Theil desselben in einem oder mehreren Zeiträumen, je nach seinem Ermessen, zu realisiren sein.

Madrid, 12. Februar. Marschall Narvaez ist in Aranjuez angekommen. Die Auflösung der Deputirten-Kammer ist beschlossen und wird nächstens stattfinden. Eine neue Kammer soll auf den 15. Mai zur Discussion des Budgets einberufen werden. Briefe aus der Havannah stellen die in Vera-Cruz verbreiteten Gerüchte von einer Niederlage der Franzosen bei Puebla aufs entschiedenste in Abrede.

Konstantinopel, 13. Februar. Fuad Pascha wurde zum Seraskier und Kriegsminister ernannt, um Ordnung in den Armee-Haushalt zu bringen. Die Gerüchte von Truppenconcentrirung in Bosnien und an der serbischen Grenze sind falsch. Die von der Regierung mit der ottomanischen Bank in London und den Credit mobilier in Paris, sowie mit englischen und französischen Häusern für 30 Jahre vereinbarte hiesige Bank ist vor der Hand auf 2,700.000 Pfd. St. gestellt. Die Administration wird in europäischen Händen, die Controle in denen der Regierung liegen. Für die nöthige Garantie ist gesorgt und der Bank der weiteste Geschäftskreis eröffnet. Der Internuntius gibt morgen, der französische Botschafter Moutag einen Ball, zu dem alle türkischen Notabilitäten geladen sind.

Telegraphische Wiener Börsen-Kurse

Durchschnitts-Cours in österr. Währung.

Vom 16. Februar.

Effecten. 5 pCt. Metalliques 75.90 — 5 pCt. National-Anlehen 81.86 — Bankactien 814 — Creditactien 222.—.

Wechsel. Silber 114.25 — London 115.— — K. k. Münz-Dukaten 5.51.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. A. Boczek.

Verzeichniß der Angekommenen und Abgereisten vom 15. Februar.

Angekommen sind die Herren Gutsbesitzer: Hotel de Saxe: Casimir Masaraki, aus Polen; Anton Łącki, aus Działoszyce; Rudolf Krajewski, aus Polen; August Gorajski, aus Galizien; Stanislaus Byszkowskj, aus Rzeszow; Michael Zakrzeński, aus Plechow; Joseph Wodnicki, aus Polen.

Hotel Poller: Severin Nowosielski, aus Polen; Stanislaus Kuziński, aus Polen; Hr. Anton Klimkiewicz, Eisen-Fabriks-Inhaber, aus Lemberg.

Hotel Vasovie: Hr. Luzian Kowalski, Dr. der Medicin, aus Ojcow.

Abgereist sind die Herren Gutsbesitzer:

Hotel de Saxe: Herr Thomas Witkiewicz, Notar,; nach Rzeszow.

Hotel Poller: Bronislaus Kossakowski, nach Galizien; Casimir, Moszczyński, nach Galizien; Alfred Gf. Łoś, nach Bobin; Ignaz Humnicki, nach Polen; Ludwig Dolański, nach Lemberg; Stanislaus Białobrzeski, nach Skawina; Hr. Heinrich Skrzyński, Canonicus, nach Galizien; Hr. Eduard Bernhardt, Dr. der Medizin, nach Warschau; Hr. Anastazy Majzner nach Galizien.

Amtsblatt.

N. 2105. **Kundmachung.** (119. 1-3)

Zur Wiederbesetzung der erledigten Hauswundarztstelle im heiligen Geistspitale in Krakau, mit welcher die Jahresbestallung von 400 Gulden nebst dem jährlichen Quartierbetrage von 80 Gulden öst. W. verbunden ist, wird der Concurs bis Ende März 1863 ausgeschrieben.

Die Bewerber um diese Stelle haben ihr Alter, ihren Stand, die an einer inländischen Lehranstalt erhaltene Befähigung zur Ausübung der Chirurgie, die Kenntniß der deutschen und polnischen Sprache, ihr sittliches Wohlverhalten, ihre etwa schon geleisteten Dienste und erworbenen Verdienste nachzuweisen, und ihr gehörig belegtes Gesuch mittelst der k. k. Kreisbehörde ihres Wohnortes, oder wenn sie bereits bedienstet sind, im Wege ihrer unmittelbar vorgesetzten Behörde an die Direction der Spitäler zu St. Lazar und heil. Geist vorzulegen.

Hiebei wird bemerkt, daß Competenten, die Doctoren oder Magister der Chirurgie sind, vorzugsweise werden berücksichtigt werden.

Von der k. k. Statthalterei-Commission.

Krakau am 9. Februar, 1863.

N. 1977. **Concurs-Ausschreibung.** (114. 3)

Zu besetzen sind:

Zwei Amts-Offizialsstellen im Bereiche der k. k. Finanz-Landes-Direction in Krakau in der XI. Diätenclasse mit dem Gehalte jährlicher 630 fl. öst. W. eventuell 525 fl. öst. W. und der Verbindlichkeit zum Cautionserlage.

Die Gesuche sind insbesondere unter Nachweisung der abgelegten Prüfung aus der Staatsrechnungswissenschaft, dem Zollverfahren und der Waarenkunde binnen 3 Wochen bei der k. k. Finanz-Landes-Direction in Krakau einzubringen.

Auf geeignete disponible Beamte wird vorzüglich Bedacht genommen werden.

K. k. Finanz-Landes-Direktion.

Krakau, am 10. Februur 1863.

Z. 3022. **Kundmachung.** (115. 3)

Aus der Hersch-Barach'schen Ausstattungs-Stiftung ist ein Betrag von 278 fl. öst. W. an ein armes, gesittetes Mädchen israelitischer Religion, vorzugsweise aber an eine arme Verwandte des Stifters, oder an ein aus Galizien gebürtiges, israelitisches Mädchen zu vergeben.

Die Bewerberinen haben ihrem Gesuche ein gehörig legalisirtes Sitten- und Dürftigkeitszeugniß, dann den Geburtsschein anzuschließen, und wenn sie die Betheilung aus dem Titel der Verwandschaft mit dem Stifter ansprechen, dieselbe in aufsteigender Linie bis zum Stifter, oder dessen Vater Chaim Barach, durch Vorlage eines mit den Original-Geburts- und Trauungsscheinen, oder den gehörig legalisirten Matrikenauszügen belegten Stammbaumes nachzuweisen. Sollte ein außer Verschulden der Partei gelegener Umstand diesen Nachweis unmöglich machen, so ist dieses durch die Bestätigung der competenten politischen Behörde nochzuweisen, und die Verwandschaft in diesem Falle durch andere glaubwürdige und von hiezu berufenen öffentlichen Aemtern ausgefertigte Zeugnisse darzuthun.

Die so belegten Gesuche sind bis 15. März 1863 bei der k. k. n. ö. Statthalterei zu überreichen.

Krakau, am 7. Februar 1863.

N. 370. **Kundmachung.** (118. 1-3)

Wegen Wiederbesetzung der erledigten Tabakgroßtrafik in Rzeszów, mit welcher der Stempelmarkenverschleiß im Kleinen verbunden ist, wird am 2. März 1863 bei der k. k. Finanz-Bez.-Direction in Rzeszów eine Concurrenzverhandlung abgehalten werden.

Die schriftlichen, hierauf Bezug nehmenden Offerte sind mit einer Stempelmarke zu 50 kr. mit der Nachweisung der Großjährigkeit, dem Moralitäts- und Vermögenszeugnisse, endlich mit dem Vadium von 60 fl. oder der Kassaquittung der Rzeszower Sammlungskasse hierüber zu versehen und längstens bis zum 2. März 1863 bei der k. k. Finanz-Bez.-Dir. in Rzeszów zu überreichen.

Im V. Jahre 1862 betrug der Verkehr in dieser Großtrafik:

an Tabak 103,366 18/.. Pf. im Werthe v. 62,677 fl. 14 5/10 kr.
an Stempelmarken minderer Gattung 13,493 „ 89 5/10 „
Zusammen 76,171 fl. 4 kr.
österr. Währ.

Der Erträgnißausweis dieser Großtrafik und die näheren Bedingnisse zur Erlangung derselben können bei der k. k. Finanz-Bezirks-Direction in Rzeszów oder bei der Hilfsämter-Dierection der k. k. Finanz-Landesdirection in Krakau eingesehen werden.

Von der k. k. Finanz-Landes-Direction.

Krakau, am 6. Februar 1863.

N. 365. **Edict.** (120. 1-3)

Vom k. k. Bezirksamte als Gerichte Saybusch wird bekannt gemacht, es sei Frau Antonia Krisch, Hausbesitzerin in Saybusch am 3. Dezember 1862 mit Hinterlassung einer letztwilligen Anordnung gestorben, mittelst welcher sie ihren Sohn Anton Krisch zum Erben miteinsetzte.

Da aber dem Gerichte der Aufenthaltsort des besagten Anton Krisch unbekannt ist, so wird derselbe hiemit aufgefordert sich binnen einem Jahre vom untenangesetzten Tage gerechnet, wegen Abgabe der Erbserklärung hiergerichtr zu melden, die Erbserklärung anzubringen, oder hiezu einen Bevollmächtigten zu bestellen, widrigens die Abhandlung mit den sich meldenden Erben und dem für ihn aufgestellten Curator H. Ernst Farnik, k. k. Notar in Teschen, gepflogen werden wird.

Vom k. k. Bezirksamte als Gerichte.

Saybusch, 11. Februar 1863.

Nr. 1017. **Concurs-Ausschreibung** (113. 3)

Bei dem hiesigen k. k. Bezirksamte in Biecz ist die prov. Bezirksamts-Actuarstelle mit dem Jahresgehalte von 420 fl. öst. W. in Erledigung gekommen.

Zur Besetzung dieser Stelle wird hiemit der Concurs bis 10. März 1863 ausgeschrieben.

Bewerber um dieselbe haben ihre gehörig instruirten Gesuche innerhalb der Concursfrist im Wege ihrer vorgesetzten Behörde, bei der k. k. Kreisbehörde zu Neu-Sandec einzubringen, wobei bemerkt wird, daß auf geeignete, disponible Beamte vorzugsweise Rücksicht genommen werden wird.

Von der k. k. Kreisbehörde

Sandec den 9. Februar 1863.

Kundmachung. (112. 4)

Es wird hiermit bekannt gemacht, daß wegen Verpachtung der nachbenannten fortificatorischen Gründe am 2. März 1863 in der Bauverwaltungskanzlei am Ringplatze Nr. 51 eine Offertverhandlung abgehalten wird, und die diesfälligen schriftlichen, versiegelten mit 50 kr. Stempelmarken versehenen Offerte bis längstens 10 Uhr Vormittags des besagten Tages eingebracht werden können.

Die bezüglichen Contractsbedingungen können in den gewöhnlichen Amtsstunden in der vorgedachten Bauverwaltungskanzlei eingesehen werden, weshalb auch nur die wesentlichsten derselben, hier beigefüdt werden.

Die zu verpachtenden Gründe sind:

Vorwerk XVII. (Grzegórzki).

Parz.-Nr.					Joch		Klafter	
Parz.-Nr.	502	a	Weide einzige Classe		1 Joch		28	Klafter
„	503	a	Wiese III.	„	—	„	1137	„
„	504	c	Wiese III.	„	1	„	2	„
„	506	—	Weide einzige	„	—	„	29	„
„	507	—	Acker III.	„	—	„	136	„
„	508	—	Weide einzige	„	—	„	49	„
„	509	b	Acker III.	„	—	„	152	„
„	520	—	Weg —	„	—	„	153	„
„	521	—	Weg —	„	—	„	59	„
„	522	—	Weg —	„	—	„	58	„

Summa 3 Joch 403 Klafter.

Diese Gründe, welche sich vorzüglich wegen ihrer unmittelbaren Lage am linken Weichselufer, und wegen der bereits bestehenden Communicationsstraße von und zu denselben, als Lagerplätze für die auf der Weichsel zu verfrachtenden Baumaterialien eignen — werden für die Militärjahre 1863 und 1864 gegen halbjährig zu entrichtenden Pachtzins, an den Meistbietenden in Pacht überlassen.

Zur Sicherstellung des Aerars hat der Offerent 10% von dem für die obigen Parcellen offerirten Pachtzinse dem Offerte beizuschließen, welches Vadium dem Nichtersteher gleich nach Verhandlung zurückgestellt werden wird.

Der Pächter ist verpflichtet, die für diese Gründe entfallenden landesfürstlichen Steuern und Abgaben während der Pachtdauer zu entrichten.

K. k. Genie-Direction.

Krakau, 7. Februar 1863.

N. 3013. j. **Edict.** (111. 4)

Vom k. k. Bezirksamte als Gerichte Saybusch werden alle Jene, welche an dem Nachlasse des zu Przyborów verstorbenen Förster Ignaz Schübek einen Anspruch zu machen haben, vorgeladen, ihre Forderungen bei der auf den 23. März 1863 9 Uhr Vormittags bei diesem Gerichte angeordneten Liquidirungstagfahrt um so gewisser anzumelden, als sonst der Verlaß geschlossen, und auf die nicht erschienenen Gläubiger kein Bedacht genommen werden würde.

K. k. Bezirksamt als Gericht.

Saybusch, 18. Dezember 1862.

L. 103. Obwieszczenie. (109. 4)

C. k. Sąd obwodowy w Tarnowie w skutek prośby Adama Dra Morawskiego tabularnego posiadacza i do poboru uprawnionego w obwodzie Tarnowskim leżących w tabuli krajowéj Dom. 200 p. 259 n. 16. 17. 18 haer. umieszczonych dóbr Uścia w celu przyznania decyzyą c. k. komisyi ministeryalnéj indemnizacyjnéj z dnia 16. Czerwca 1856, L. 2871, dla wyż wspomnionych dóbr Uście wyrachowanego kapitału indemnizacyjnego w kwocie 4557 złr. 25 kr. m. k. — wzywa tych, którym prawo hypotekarne na te dobra przysłuża, żeby swe pretensye i zadania najdaléj do 30 Marca 1863 w tutejszym c. k. Sądzie pisemnie lub téż ustnie zgłosili.

To zgłoszenie ma zawierać:

a) dokładne opisanie imienia i nazwiska, następnie miejsca pobytu (N. domu) zgłaszającego się, i pełnomocnika onegoż, który pełnomocnictwo według wymóg prawnych zaopatrzone i legalizowane przedłożyć ma;
b) ilość zgłoszonéj pretensyi hipotekarnéj, tak co się tyczy kapitału jako téż odsetek o ile takowe równe prawo zastawu z kapitałem używają;
c) tabularne oznaczenie zgłoszonéj pozycyi; i
d) jeżeli zgłaszający się swoje miejsce pobytu za obrębem tego ces. król. Sądu ma, wskazanie tutaj mieszkającego pełnomocnika, w celu przyjęcia sądowych rozporządzeń, gdyż w przeciwnym razie takowe pocztą do zgłaszającego się i z równym skutkiem prawnym, jak doręczenie do rąk własnych uskutecznione odesłane byćby musiały.

Zarazem czyni się wiadomo, że tenże, któryby zgłoszenie powyższą zwłoką oznaczone opuścił, tak uważanym będzie jakoby on na przekazanie swéj pretensyi na powyższy kapitał indemnizacyjny w miarę na niego przypadającego porządku zezwolił i że takowy milczące przyzwolenie na przekazanie na powyższy kapitał indemnizacyjny także na wyrachować się późniéj mające ilości kapitału indemnizacyjnego służyć ma; że następnie przy dalszéj rozprawie nie będzie słuchany.

Zaniedbywający termin zgłoszenia utraca prawo wszelkiego zarzutu i wszelkich środków prawnych przysłużających mu przeciwko zaszłemu ugodzeniu się stawających stron interesowanych w myśl §. 5. ces. pat. z dnia 25 Września 1850 pod przypuszczeniem że jego pretensya w miarę jej tabularnego porządku na kapitał indemnizacyjny przekazaną została, lub też w myśl §. 27 ces. patentu z d. 8 Listopada 1853 na gruncie zabezpieczoną została.

Z rady c. k. sądu obwodowego.

Tarnów dnia 14 Stycznia 1863.

N. 6886. c. **Edict.** (108. 4)

Vom k. k. Bezirksamte als Gericht in Bochnia wird hiemit bekannt gemacht, es sei über Einschreiten des betreffenden Curators der commulativen Boreker Waisencasse depr. 31. Dezember 1862, NE. 6886 wegen Seitens des Johann Michel aus Maikowice an die genannte Waisencassa schuldigen 470 fl. 40 kr. öst W. s. N.-G. in die executive Veräußerung, der für diese Schuld zur Hypothek verschriebenen Wirthschaft NE. 23 im Dorfe Majkowice Bochniaer Gerichtssprengels wegen Abgang eines Grundbuches als eines beweglichen Gutes gewilliget, und hiezu drei Tagfahrten und zwar auf den 20. März, 21. April und 18. Mai 1863 jedesmal um 10 Uhr Vormittags ausgeschrieben worden, welche im Gerichtsorte Bochnia abgehalten werden. Diese Wirthschaft besteht aus einem Wohnhause nebst Wirthschaftsgebäuden 11 Joch 298 Quadrat-Klafter Acker und 3 Joch 1051 Quadrat-Klafter Wiesengrundes. Zum Ausrufspreise ist der erhobene Schätzungswerth mit 109fl fl. öst W. angenommen worden, bei der letzten Veräußerungstagfahrt wird diese Wirthschaft auch unter dem Fiscalpreise veräußert werden.

Das bei der bestimmten Tagfahrt zu erlegende Vadium beträgt 109 fl. öst. W. Die Schätzungsurkunde und die Feilbietungsbedingnisse können in der Registratur des gefertigten k. k. Gerichtes eingesehen und in Abschrift erhoben werven.

Vom k. k. Bezirksamte als Gerichte.

Bochnia, am 4. Jänner 1863.

Z. 111. **Concurs-Ausschreibung.** (117. 1-3)

Bei dem k. k. Landesgerichte in Krakau ist eine Officialsstelle mit dem jährlichen Gehalte von 630 fl. oder eventuell von 525 fl. öst. W. in Erledigung gekommen.

Bewerber um diese Stelle haben ihre ordnungsmäßig belegten Gesuche binnen vier Wochen vom Tage der dritten Einschaltung dieser Kundmachung in das Amtsblatt der „Krakauer Zeitung“ im vorgeschriebenen Wege bei dem Präsidium dieses k. k. Landesgerichts zu überreichen.

Insbesondere haben landesfürstliche disponible Beamte, welche sich um diese Stelle bewerben wollen, nachzuweisen, in welcher Eigenschaft, mit welchen Bezügen und von welchem Zeitpunkte angefangen, sie in den Stand der Verfügbarkeit versetzt wurden, endlich bei welcher Casse sie die Disponibilitätsgenüsse beziehen.

Krakau, am 12. Februar 1863.

Intelligenzblatt.

N. 22873. **Kundmachung.** (116. 2-3)

Vom Krakauer k. k. Landes- als Handelsgerichte wird bekannt gemacht, daß das mit dem hg. Beschlusse vom 7. Jänner 1862, Z. 113 eingeleitete Vergleichsverfahren wider die Handlungsfirma Feiwel Schmelkes und Moritz Schornstein für beendigt erklärt und die Beschlagnahme ihres Vermögens aufgehoben worden sei.

Aus dem Rathe des k. k. Landesgerichts.

Krakau, am 19. Jänner 1863.

Wiener Börse-Bericht

vom 13. Februar

Öffentliche Schuld.

A. Des Staates.

	Geld	Waare
In Oestr. W. zu 5% für 100 fl.	69.30	69.40
Aus dem National-Anlehen zu 5% für 100 fl. vom Jänner — Juli	81.80	82.—
vom April — October	82.—	82.20
Vom Jahre 1851, Ser. B. zu 5% für 100 fl.	—.—	—.—
Metalliques zu 5% für 100 fl.	75.80	75.90
dtto „ 4½% für 100 fl.	65.50	66.—
mit Verlosung v. J. 1839 für 100 fl.	155.—	155.25
„ 1854 für 100 fl.	92.75	93.
„ 1860 für 100 fl.	94.30	94.50
Como-Rentenscheine zu 42 L. austr.	16.75	17.—

B. Der Kronländer.

Grundentlastungs-Obligationen

	Geld	Waare
von Nieder-Öster. zu 5% für 100 fl.	87.75	88.—
von Mähren zu 5% für 100 fl.	87.25	87.75
von Schlesien zu 5% für 100 fl.	87.—	87.50
von Steiermark zu 5% für 100 fl.	87.75	88.—
von Tirol zu 5% für 100 fl.	89.—	90.—
von Kärnt., Krain u. Küst. zu 5% für 100 fl.	85.50	87.—
von Ungarn zu 5% für 100 fl.	74.75	75.25
von Temeser Banat zu 5% für 100 fl.	73.50	74.—
von Kroatien und Slavonien zu 5% für 100 fl.	74.—	74.25
von Galizien zu 5% für 100 fl.	73 25	73.75
von Siebenb. u. Bukowina zu 5% für 100 fl.	72.—	72.75

Actien (pr. St.)

	Geld	Waare
der Nationalbank	816.—	817.—
der Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 200 fl. östr. W.	224.50	224.60
Niederösterr. Escompte-Gesellschaft zu 500 fl. ö. W.	674.—	676.—
der Kais. Ferd. Nordbahn zu 1000 fl. ö. W.	1876.	1878.—
der Staats-Eisenbahn-Gesellschaft zu 200 fl. CM. oder 500 Fr.	235.25	235.75
der Kais. Elisabeth-Bahn zu 200 fl. CM.	153.25	153.75
der Süd-nordd. Verbind.-B. zu 200 fl. CM.	130.50	130.75
der Theisb. zu 200 fl. CM. mit 140 fl. (70%) Einz.	147.—	—.—
der südl. Staats- lomb.-ven. und Centr.-ital. Eisenbahn zu 200 fl. östr. W. oder 500 Fr.	273.—	274.—
der galiz. Karl Ludwigs-Bahn zu 200 fl. CM.	216.75	217.25
der österr. Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft zu 500 fl. CM.	429.—	430.—
des österr. Lloyd in Triest zu 500 fl. CM.	238.—	240.—
der Ofen-Pesther Kettenbrücke zu 500 fl. CM.	400.—	402.—
der Wiener Dampfmühl-Actien-Gesellschaft zu 500 fl. östr. W.	390.—	395.—

Pfandbriefe

	Geld	Waare
der Nationalbank auf CMze 6jährig zu 5% für 100 fl.	104.25	104.75
10jährig zu 5% für 100 fl.	100.25	100.50
verlosbar zu 5% für 100 fl.	90.25	90.75
der Nationalbank auf östr. W. 12monatlich zu 5% für 100 fl.	—.—	—.—
verlosbar zu 5% für 100 fl.	86.50	86.75
Galiz. Credit-Anstalt östr. W. zu 4% für 100 fl.	78.—	79.—

Lose

	Geld	Waare
der Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 100 fl. östr. W.	136.80	137.—
Donau-Dampfsch.-Gesellschaft zu 100 fl. CM.	99.75	100 25
Triester Stadt-Anleihe zu 100 fl. CM.	121.50	122.—
„ „ „ zu 50 fl. CM.	51.75	52.25
Stadtgemeinde Ofen zu 40 fl. östr. W.	36.50	37.—
Esterhazy zu 40 fl. CMze	95.—	96.—
Salm zu 40 fl. „	37.25	37.75
Palffy zu 40 fl. „	38.50	39.—
Clary zu 40 fl. „	36.—	36.50
St. Genois zu 40 fl. „	36.75	37.—
Windischgrätz zu 20 fl. „	21.75	22.25
Waldstein zu 20 fl. „	23.75	24.25
Keglevich zu 10 fl. „	17.—	17.25

3 Monate.

Bank- (Platz-) Sconto

	Geld	Waare
Augsburg, für 100 fl. süddeutscher Währ. 4%	97.50	97.50
Frankfurt a. M., für 100 fl. süddeut. Währ. 3%	97.60	97.70
Hamburg, für 100 M. B. 4%	86.50	86.60
London, für 10 Pf. Sterl. 5%	115.50	115.50
Paris, für 100 Francs 5%	45.60	45.70

Cours der Geldsorten.

	Durchschnitts-Cours fl. kr.	fl. kr.	Letzter Cours fl. kr.	fl. kr.
Kaiserliche Münz-Dukaten	5 55	5 54	5 53½	5 54½
„ vollw. Dukaten	5 55	5 54	5 53½	5 54½
Krone	— —	— —	15 75	15 80
20 Francstücke	9 26	9 25	9 24	9 26
Russische Imperiale	— —	— —	9 52	9 55
Silber	— —	— —	114 75	115 —

Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge

vom 15. September 1862 angefangen bis auf Weiteres

Abgang

von **Krakau** nach Wien 7 Uhr Früh, 3 Uhr 30 Min. Nachm. — nach Breslau, nach Warschau, nach Ostrau und über Oderberg nach Preußen 8 Uhr Vormittags; — nach und bis Szczakowa 3 Uhr 30 Min. Nachm.; — nach Przemyśl 6 Uhr 15 Min. Früh; — nach Lemberg 10 Uhr 30 Min. Vorm., 8 Uhr 40 Minuten Abends; — nach Wieliczka 11 Uhr Vormittags.

von **Wien** nach Krakau 7 Uhr 15 Min. Früh, 8 Uhr 30 Minuten Abends.

von **Ostrau** nach Krakau 11 Uhr Vormittags.

von **Granica** nach Szczakowa 6 Uhr 30 Min. Früh 11 Uhr 27 Min. Vorm. 2 Uhr 15 Min. Nachm.

von **Szczakowa** nach Granica 11 Uhr 16 Min. Vorm. 2 Uhr 26 Min. Nachm., 7 Uhr 56 Min. Abends.

von **Przemysl** nach Krakau 9 Uhr Morgens.

von **Lemberg** nach Krakau 5 Uhr 20 Min. Abends und 5 Uhr 10 Min. Morgens.

Ankunft

in **Krakau** von Wien 9 Uhr 45 Min. Früh, 7 Uhr 45 Min. Abends; — von Breslau und Warschau 9 Uhr 45 Min. Früh, 5 Uhr 27 Min. Abends; — von Ostrau über Oderberg aus Preußen 5 Uhr 27 Min. Abends; — von Przemyśl 7 Uhr 23 Min. Abends; — von Lemberg 6 Uhr 15 Min. Früh, 2 Uhr 54 Min. Nachm.; — von Wieliczka 6 Uhr 20 Min. Abends.

in **Przemysl** von Krakau 4 Uhr 43 Min. Nachm.

in **Lemberg** von Krakau 8 Uhr 32 Min. Früh, 9 Uhr 40 Minuten Abends.

Meteorologische Beobachtungen.

Tag	Stunde	Barom.-Höhe auf in Parall. Linie 0° Reaum. red.	Temperatur nach Reaumur	Specifische Feuchtigkeit der Luft	Richtung und Stärke des Windes	Zustand der Atmosphäre	Erscheinungen in der Luft	Aenderung der Wärme im Laufe der Tage von	bis
15	2	335‴ 69	+ 0°7	91	N. mittel	trüb			
	10	36 10	1°5	97	N. schwach	trüb		— °	+ °
16	6	35 86	2°3	96	„ „	„			

Druck und Verlag des **Karl Budweiser.**